

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Zeitung für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heidersdorf, Marienau, den Müllengrund, Kubitschappel und Tirschein.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags. — Bezugspreis: 20.— Pf. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 60.— Pf. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und andere Zeitungsträger entgegen. — Einzelpreis 80 Pf.



Anzeigenpreis: Die dreigeteilte Grundseite wird mit 2.— Pf. für auswärtige Betreiber mit 2,25 Pf. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreigeteilte Seite 4,50 Pf. für Auswärtige 5.— Pf. Schluss der Anzeigennahme vor dem 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: "Tageblatt". Postleitzettel Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Amtsgerichtshälfte, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg. Heraus u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Jch. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr. 101

Dienstag, den 2. Mai 1922

72. Jahrgang

## Arbeiterzählung betreffend.

Die Zählung der gewerblichen Arbeiter erfolgt in diesem Jahre am 2. Mai. Die Betriebsunternehmer haben die ihnen zugehörigen Zahlvorberichte noch dem Stande vom 2. Mai genau auszufüllen und innerhalb 3 Tagen im bessigen Polizei- und Einwohnermeldeamt abzugeben. **Stadt Lichtenstein-Callnberg, den 29. April 1922.**

## Kurze wichtige Nachrichten.

Es bestätigt sich, daß der in Berlin eingetroffene Reichsminister Hermes vor den Parteiführern des Reichstages über die Lage in Genua sprechen wird. Voraussichtlich wird Hermes am Mittwoch im Hauptausschuß des Reichstages gleichfalls Ausführungen über Genua machen.

Die Ausserung der Bauarbeiter im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hat in den letzten Tagen weitere Umlaufs angenommen. Es sind weit über 25 000 Bauarbeiter außer Arbeit gestellt. Heute beginnen Einigungsverhandlungen in Berlin.

Die ehemalige Kaiserin Sisi und ihre Kinder werden — wie aus Gundelfingen gemeldet wird — nächstens nach Spanien reisen, wo sie auf Einladung des Königs ihren Wohnsitz nehmen wollen.

Einem Mitglied der französisch-belgischen Wirtschaftskommission legte Poincaré die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Abkommen zwischen Frankreich und Belgien dar. Poincaré sagte, er hielte diese Verständigung für höchst wünschenswert. Vorberatungen zum Zweck eines Einvernehmens werden bald eröffnet werden.

Einer Meldung des Berliner Tageblattes zufolge haben sich die baltischen Staaten auf der Konferenz zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen.

## Deutsches Reich

Die Kommunisten helfen, aber scheinen nichts.

S. J. Dresden. Wie wir schon mitteilten, sind die sächsischen Kommunisten von ihrer Absicht, dem bürgerlichen Auflösungsantrag im Landtag zuzustimmen, wieder abgegangen. Dieses Resultat ist in langwierigen Sitzungen der Funktionäre der drei Regierungsparteien zu Stande gekommen. Nunmehr aber hat in der Presse der Sozialdemokraten u. der Unabhängigen eine Erörterung über die Möglichkeit der Bildung einer nach der bürgerlichen Seite hin erweiterten Koalitionsregierung eingesetzt. Auf diese Erörterungen seien die Kommunisten einen argen Dämpfer. Sie bringen in aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß sie nicht um die Früchte ihres neuzeitlichen Umsatzes gebraucht werden wollen. Der Landtagsabgeordnete Kerner schreibt im kommunistischen „Volksblatt“: „Die sächsischen Arbeiter dulden keine Koalitionsregierung. Sie verlangen von einer sozialistischen Regierung andere Taten als bisher. Die Kommunisten haben den Vorstoß der Bürgerlichen nicht aus Liebe zu Bock und Lipinski zurückgeschlagen, sondern um den Interessen des Proletariats zu dienen. Das sächsische Proletariat will nicht nur die Form einer sozialistischen Regierung, es fordert die Taten einer sozialistischen Regierungspolitik. Worte machen keinen Arbeiter fertig. Reden öffnen keine Gesinnungszelle. Erklärungen sichern den Organen der Arbeiterschaft keinen Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung. Die Arbeiterschaft erhält ganz bestimmte Forderungen in den Fragen der Amnestie, der Siporeform, der Technischen Rethilfe, des Zusammenarbeitens zwischen der Regierung und Betriebsräten. Die Regierung soll diese Forderungen endlich durchführen, wenn sie, ihrem Versprechen gemäß, „die proletarischen Interessen in den Vordergrund ihrer Politik stellt.“ Die sozialdemokratischen Parteien haben die Mehrheit im Landtag. Sie haben die Vollzugsgewalt in der Regierung und den Einfluß auf die Reichspolitik. Hier bietet sich für die sozialdemokratischen Parteien der konkrete Weg, die Solidarnis zur Einheitsfront in die Wirklichkeit umzusehen. Andernfalls ist die Einheitsfront eine Täuschung und die sozialistische Regierung ein Trug. Die Arbeiter aber, in Sachsen und im ganzen Reich verlangen klare politische Handlungen. Von diesem Verlangen der proletarischen Massen wird die Stellungnahme der Kommunistischen Partei zur sächsischen Regierungstruppe bestimmt.“ — Es muß nun wieder die getrennte Regierung nach der kommunistischen Pfeife tanzen.

### Der Reichstag.

Berlin. Der Verteilerrat des Reichstages beriet unter Teilnahme des Befehlshabers Bauer über den Wiederzusammenschluß des Plenums des Reichstages, der ursprünglich auf den 2. Mai angezeigt war. Der Ausschuß beschloß, von diesem Termin abzugehen und erst die Klärung der auf der Konferenz von Genua abgeschnittenen Fragen abzuwarten. Der Ausschuß soll Ende dieser Woche wieder zusammentreten, um den Termin für die nächste Plenarsitzung zu be-

## Schwarze Worte Poincarés an Lloyd George.

Paris, 30. April. Der „Chicago Tribune“ zufolge hat Poincaré durch Vermittlung der französischen Abordnung in Genua dem englischen Ministerpräsidenten eine kurze persönliche Note überreichen lassen, in der er erklärt, daß er erstaunt und peinlich berührt gewesen sei, als er entdeckte, daß der englische Ministerpräsident das in Boulogne feierlich gegebene Versprechen umging und das Reparationsproblem in Genua erörtern lassen will. Auf dem Quai d'Orsay erklärt man, daß es zum ersten Male geschah, daß ein französischer Ministerpräsident so energisch zu Lloyd George sprache. Falls Barthou nach seiner Rückkehr nach Paris melden sollte, daß Lloyd George auf dem Zusammentritt des Obersten Rates beharrte, erscheint die weitere Teilnahme der französischen Abordnung an der Konferenz zweifelhaft, und ebenso zweifelhaft auch bei einer Rückkehr Barthous nach Genua.

„Matin“ glaubt, daß die französischen Regierung entschlossen sei, teinerlei Konzessionen hinsichtlich der Beschlüsse von Cannes und des französischen Memorandums zu machen. Das sei auch der Ansicht Barthous, der also sehr leicht den Wünschen seiner Regierung hätte Folge leisten können.

### Lloyd George lädt nicht laden.

Paris, 1. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Genua meldet, Lloyd George betonte Barthou gegenüber von neuem die Notwendigkeit der Einberufung der Signatarmächte des Versailler Friedensvertrages vor dem 31. Mai, damit über die Maßnahmen geprrochen werden könne, welche in den Fällen getroffen werden sollen, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Lloyd George schlug als Ort der Zusammenkunft eine kleine Stadt in der italienischen Riviera vor, nicht weiter als San Remo gelegen.

### Die politische Idee der Genauopolitik Lloyd Georges.

London, 1. Mai. Die tiefere politische Idee der Genauopolitik Lloyd Georges, nämlich die Verhinderung der durch den Krieg erzeugten Zersetzung Europas in zwei Gruppen und die Verhindern der Verschärfung des Gegenseitigkeits zwischen West und Ost durch militärische Allianzen wird fürsichtiger immer mehr in den Vordergrund der politischen Diskussion gerückt. Die englische Meinung beginnt sich zu klären, wobei diejenigen, welche lieber das Rüst der Entente als dasjenige der militärischen Verstärkung übernehmen wollen, stärker als bisher öffentlich hervortreten. In dieser Hinsicht ist es bezeichnend, daß eine große Zahl von Mitgliedern des nationalliberalen Blocks Lloyd George telegraphierte, auszuhalten. Die außerordentliche Bedeutung jener Entscheidung betont Oberst Repington im Daily Telegraph, indem er darlegt, wie England die russische Frage mit der Idee des Burgfriedens verknüpft und wie folglich schwer es andererseits wäre, wenn England auf die französische Politik der Allianzen einginge, was automatisch eine deutsch-russische Allianz nach sich ziehen würde. Der Artikel ist ein starker Appell an das englische Volk, die Wichtigkeit des Problems einzusehen und Lloyd George auf seinem Wege zu folgen. Repington zeigt besonders auch, wie gefährlich es sei, neben dem allgemeinen Weltkrieg noch Separatallianzen zu unterhalten.

### Die „Reparateure“ an der Arbeit.

Paris, 1. Mai. Die juristische Abteilung der Reparationskommission hat, wie der „Temps“ mitteilt, ihren Bericht eingeleitet, über die ihr angetragene Untersuchung der

Frage, ob und inwieweit der deutsch-russische Vertrag gegen den Friedensvertrag von Versailles verstößt. Die Reparationskommission wird nach dem Bericht unverzüglich die Schlafgerichtung beraten. Das „Journal des Débats“ meldet hierzu, daß wahrscheinlich morgen die Kommission Beschlüsse fassen und sofort der deutschen Regierung hierüber Mitteilung machen wird.

### Barthou noch in Genua.

Genua, 1. Mai. Infolge der russischen Schwierigkeiten hat Barthou seine Reise nach Paris abermals aufgeschoben. Man hält es für möglich, daß er, wenn die Stockung andauert, erst in einigen Tagen fahren wird. Das Memorandum an Rußland ist nun fertiggestellt.

### Tschitscherin an Barthou.

Genua, 1. Mai. Tschitscherin richtete an Barthou, der seine Abreise jetzt auf heute festgesetzt hat, ein Schreiben, das, wie er sagt, zur Beleidigung der Meinungsverschiedenheiten dienen soll, die den normalen Gang der Konferenzarbeiten verhindern. Tschitscherin verwahrt sich darin gegenüber den Presseäußerungen dagegen, daß der deutsch-russische Vertrag geheime militärische oder politische Bestimmungen mit einer Spur gegen Frankreich enthalte. Das Abkommen von Rapallo ist nach der Ansicht der russischen Regierung nichts anderes als der Beginn einer Reihe von Abmachungen, die gemäß den Anschauungen der russischen Abordnung das allgemeine Abkommen ergänzen sollen, das die in Genua verhandelten Mächte anstreben.

### Weitere russische Pläne.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Aus Gesprächen, die der Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung in Mostau mit verschiedenen führenden Persönlichkeiten hatte, ergibt sich ungefähr folgende Perspektive für das Verhalten der Russen in Genua. Falls die Mächte auch weiterhin die Gewährung einer Anleihe verweigern, will Rußland es ruhig zum Abschluß der Verhandlungen kommen lassen, und danach in den nächsten Monaten ver suchen, in Sonderverhandlungen mit gewissen Mächten zu treten. Die Regierung will sich dann besonders an England und Amerika wenden mit weitgehenden Vorschlägen, die sich namentlich auf Eisenbahnonmissionen in Sibirien beziehen.

### Auflands Petroleum.

Paris, 2. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Oeuvre“ in Genua will von Krassjin selbst erfahren haben, daß in Genua augenblicklich Verhandlungen der Sowjet mit englisch-holländischen, sowie mit belgischen und deutschen Gesellschaften wegen Konzessionen bezüglich der Petroleumquellen von Balu und Grosnji geführt werden. Die Amerikaner schienen sich bis jetzt noch nicht um die Petroleumquellen im Kaukasus zu kümmern. Krassjin sagte, er wisse nicht, warum.

### Der Abbau der deutschen Vertretung in Genua.

Genua, 2. Mai. Die Arbeit der Ausschüsse, die sich mit wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Fragen beschäftigen, dürfte im Laufe dieser Woche zu Ende gehen. Voraussichtlich wird ein Teil der deutschen Delegation und der ihr zugeteilten Sachverständigen in den nächsten Tagen nach Deutschland zurückkehren und ein Abbau der deutschen Vertretung in Genua durchgeführt werden.

Stimmen. Über diesen Termin soll inzwischen mit dem Reichskanzler eine Vereinbarung herbeigeführt werden. In der Zwischenzeit soll der Hauptratsschluß die Etatberatung bedecken. Auch der Rechtsausschuß, der Soziale Ausschuß und der Bevölkerungsausschuß werden ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Wahrscheinlich wird auch der Auswärtige Ausschuß zu einer Beratung im Anschluß an die deutsch-polnischen Vereinbarungen über Oberschlesien zusammenkommen. Der Tag dafür ist noch nicht bestimmt.

### Deutsche Industrie-Ausstellung in Rußland.

Zu dem Plan einer deutschen Industrie-Ausstellung in Sowjetrußland wird mitgeteilt: Mit der Organisation

der Ausstellung sind das Volkswirtschaftsamt für Außenhandel und der oberste Volkswirtschaftsrat betraut. Die Ausstellung soll vom 1. bis 15. Juli dauern. Es sollen nicht nur einzelne Maschinen, sondern ganze Komplexe und ganze Einrichtungen ausgestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird den Maschinen der Großindustrie gewidmet sein. Ebenso sorgfältig wird die Abteilung der wirtschaftlichen Maschinen für Elektrotechnik, für die Einrichtung von Fabriken usw. bedacht sein. Die Organisatoren des Planes beabsichtigen, insbesondere Erzeugnisse der deutschen Industrie vorzuführen, die durch ihre letzte Verbesserung Waren, die früher aus anderen Ländern nach Rußland eingeführt wurden, er-

leben könnten. Es werden auch alle Surrogate der chemischen Industrie der letzten Zeit vertreten sein. Eine große Zahl von informierten bevollmächtigten Vertretern der deutschen Industrie wird eintreffen, weshalb die Möglichkeit zu Verhandlungen und Vertragsabschlüssen besteht wird. — Diese Industrie-Klausstellung wird für die Wiederbelebung des deutsch-russischen Handels von großer Bedeutung sein.

#### Eisner's Städterer Rat an die Finanzministerkonferenz.

Der Schleswig-Holsteinische Städterat, der in Neumünster zusammenkam, nahm nach einem Vortrag über die Finanzlage der Städte folgende Entschließung an: Die Städte haben immer wieder darauf hingewiesen, daß ihnen der Staat die nötigen Geldmittel für die Erfüllung ihrer Aufgaben entzieht und vorenthält. Viele Vorstellungen und Rundgebungen der Städte haben nichts genutzt. Sie erheben zum leichten Male ihre Stimme und erklären mit aller Entschiedenheit, daß sie, falls nicht umgehend Abhilfe geschaffen wird, die Ausführung der ihnen von Reich und Staat zugewiesenen Aufgaben aus Mangel an Mitteln einstellen werden. Diese Entschließung ist der Finanzministerkonferenz in Würzburg drähtlich übermittelt worden.

#### Eisners Schuld am deutschen Volke.

München. In der Fortsetzung des Kriegsgerichtsprozesses machte die Erklärung des Freiherrn v. Eisner besondere Eindruck, der die demütigende Behandlung schilderte, die ihm und den anderen Mitgliedern der deutschen Friedensdelegation zuteil wurde. Der Zeuge führt diese Behandlung großenteils auf die Veröffentlichung Eisners zurück. Sachverständiger Graf Montgelaß kam zu dem Schluss, daß in den Eisnerischen Veröffentlichungen gerade die Stellen fortgelassen wären, aus denen klar hervorgehe, daß die Berliner Regierung den Krieg nicht wollte. Der gefürstete Bericht, bei dem eine ungemein schwere Entstellung der ganzen Tendenz vorliege, habe eine verhängnisvolle Wirkung auf das Ausland ausgeübt. Die Entstellung sei an mehreren Stellen absichtlich, an einigen Stellen infolge mangelnder politischer Schulung und Kenntnis des Bearbeiters erfolgt, so daß ein unparteiischer oder überwollender Zeuge daraus entnehmen konnte, Deutschland und Österreich hätten eine Aktion gegen Serbien vereinbart, in der Hoffnung, daß daraus ein europäischer Krieg entstehen würde. Dr. Ditt kommt dann auf die Fälschung des Kriegsgeprächs der österreichischen Gesandtschaft in Berlin vom 31. Juli 1914 zu sprechen. Er bezeichnete die Veröffentlichung als eine völlige Irreführung der öffentlichen Meinung. Während in dem Ferngespräch von einer Demarche Englands und Deutschlands die Rede war, spricht Eisner in seiner Veröffentlichung nur von „den redlichen Bemühungen Englands“. Diese Irreführung scheint mit voller Absicht bewußt worden zu sein. Dr. Ditt fügte in einem übersichtlichen Bericht seine Einblicke über die Wirkungen der Eisnerischen Veröffentlichungen auf das Ausland zusammen, wobei er besonders hervorhob, daß sich Barthou, in der französischen Abgeordnetenkammer den Schoenschen Bericht in Eisnerischer Fassung zum Mittelpunkt der Beweisführung gegen Deutschland ersehen habe. Dr. Ditt bezeichnet es als überaus schweres Unglück für Deutschland, was 1918 von Kurt Eisner mit dem Schoenschen Bericht gelan wurde. Es sei, wie Scheidemann erklärte, ein Reuenschlag von schlimmster Wirkung gewesen. Weiter wurden am Sonnabend noch vernommen Prof. Hans Delbrück und Prof. Dr. Ludwig Quitté. Sie konnten das Gutachten des Sachverständigen nur unterstreichen. Die Verhandlung wurde auf heute Dienstag verlegt.

#### Ausland.

#### Polnische militärische Vorbereitungen.

Danzig. Von einem zuverlässigen Gewährsmann liegen folgende Nachrichten über militärische Vorbereitungen Polens vor: Unzweifelhaft ist in Polen in militärischer Beziehung etwas im Gange. In Polen zirkulieren haradige Gerüchte, die auch von Polen bestätigt werden, daß eine Anzahl von Jahrgängen einberufen würden. In Polen stehen bereits drei bis vier Panzerzüge. In Sosnowice ist ein Zug ausfahrtbereit. Nach Bromberg soll Artillerie abgegangen sein. In Lublin ruht der Güterverkehr auf der Eisenbahn seit einigen Tagen fast vollständig, nur militärische Transporte

wurden dort ausgeführt. In Lublin werden Rekruten und Rekrutinnen ausgehoben und eingezogen. Auch in Warschau sind täglich Truppen von Einwohnern zu beobachten, die unter militärischer Begleitung durch die Straßen ziehen. Das Schützenregiment 28 ist nach der Grenze abtransportiert und zwar nach einander in kleinen Abteilungen, um Aufsehen zu vermeiden. Aus allen diesen Meldungen ist der sichere Schluss zu ziehen, daß Polen irgend welche militärischen Vorbereitungen trifft. Nun erklärt sich auch der Lärm, den die Warschauer Presse in letzter Zeit über irgend welcher militärische Vorbereitung Deutschlands in Ostpreußen erhoben hat. Offenbar ist es also geschehen, um die Aufmerksamkeit von den gegen Deutschland gerichteten militärischen Maßnahmen im eigenen Lande abzuwenden.

#### Riesendiebstähle bei einer West.

Seit Jahren sind die Danziger Werft und auch andere Betriebe von ihren Arbeitern um Millionen Mark an Metallen bestohlen worden. Hunderte von Arbeitern sind deswegen entlassen und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Trotzdem halten die Diebstähle weiter an. Nunne ist aber von der Kriminalpolizei festgestellt worden, daß wagnisweise Diebstähle vorliegen. Als Hauptabnehmerin kommt eine Althändlerfirma A. Goldberg in Frage, bei der gestohlene Werte in Höhe von 650 000 Mark entdeckt wurden. Als Rücksicht sei bemerkenswert, daß diese Firma die gestohlenen Metalle an die Werft zurückverkauft hat.

#### An unsere Leser!

Die Teuerung ist, wie jeder weiß, in den letzten Wochen ganz allgemein ungeheuer gestiegen. Wie schwer Tageszeitungen unter den heutigen Verhältnissen zu liefern haben, ist oft genug auseinandergelegt worden. Ab 1. Mai ist nun wieder eine erneute gewaltige Steigerung des Papierpreises erfolgt. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht auf die riesenhafte Steigerung auch der sonstigen Herstellungskosten sehen sich die unterzeichneten Tageszeitungen nach reißenden Erhöhung leider gezwungen, den Bezugspreis ab 1. Mai um 5.— Mark monatlich zu erhöhen.

Lichtenstein-Gallnberger Anzeiger.

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt.

#### Böse Zustände in China.

In Ostasien hat sich die Lage so bedenklich zugespielt, daß es nicht nur zu ernsten Rämpfen zwischen Japanern und Bolschewisten in der Mandchurie und in Sibirien, sondern auch zu blutigen Zusammenstößen zwischen feindlichen chinesischen Truppenteilen gekommen ist. Während die Japaner behaupten, die Roten Truppen hätten angegriffen, mehret man aus Moskau, Japan verbreite solche Nachrichten, um sein Verbleiben in Sibirien zu rechtfertigen. Jedoch stellt Japan augenblicklich nicht daran, sich zurückzuziehen, es steht im Gegenteil weiter vor. Auch bei den Untuhen in China soll Japan seine Hand im Spiele haben, um das Intratretieren der Abmachungen von Washington zu verzögern. Von amerikanischer Seite wird behauptet, daß Japan hinter dem chinesischen General Wupeisu stehe, der mit 80 000 Mann auf Peking vorrückt, um dort eine neue chinesische Regierung einzuführen. Der Generalgouverneur der Mandchurie, Thiangholtung, hat starke Streitkräfte gegen Wupeisu herangeführt, man bezweifelt aber die Richtigkeit dieser Truppen. Der Ernst der Lage wird dadurch gekennzeichnet, daß der amerikanische Kreuzer „Huron“ nach China abgegangen ist und zwei weitere Kreuzer „Luzon“ nach Ostasienskiote gestoßen sind. Außerdem wurde die Besatzung der Philippinen verklagt, da Amerika mit bösen Möglichkeiten rechnet. Auch die amerikanische Gesandtschaft in Peking und die Befreiung in Tientsin sind verstärkt worden. England hat ebenfalls Verstärkung geschickt, ein indisches Regiment ist bereits in Tientsin eingetroffen. Es ist also mit einer internationalen Intervention in China zu rechnen, und es ist in diesem Zusammenhang nicht ohne Interesse, daß die japanische Regierung erläutert ließ, sie

werde, unbefriedigt um die Unruhen, die Räumung der Provinz Schantung fortsetzen, werde ihre Neutralität aber auch dadurch beweisen, daß sie sich an einer int. nationalen Intervention nicht beteilige.

#### Die Räume am China.

London, 30. April. Reuter meldet aus Pek. daß der chinesische Präsident beschlossen habe, einen Appell an die einander feindlichen Generale Tschang Tso-Liu und Wupeisu zu richten und sie aufzufordern, ihre Truppen ihre ursprünglichen Stellungen zurückzuziehen, damit die Landeskraft und wenn möglich ein Uebereinkommen erzielt werden könnte. Dieser eine Appell bedeutet den letzten offiziellen Versuch, die Feindseligkeiten abzuwenden. Ein Erfolg dieses Appells sei jedoch sehr zweifelhaft. Inzwischen befinden die Truppen Tschang Tso-Liu die Bahn Peking-Mudan-Tientsin-Puwow-Wachang-Tschanshi. Ein vorgeschobener Posten des Generals Wupeisu hält Bangchau besetzt.

Genau, 30. April. Aus Kreisen der Delegierten der neutralen Staaten erhielt der Genauer Vertreter der Telegraphenunion Mitteilung über die Existenz einer französisch-japanischen Abmachung, die besonders die Verhältnisse in China und Japan, sowie militärische Rücksichtnahmen umfaßt. Abmachungen seien politische Vorteile für Japan in Nordchina und Sibirien, für Frankreich in Südchina vor.

#### Blutige Maifeier.

Leipzig, 1. Mai. Gegen Ende der heute mittag auf dem Augustusplatz von den sozialdemokratischen Parteien veranstalteten Maifeier ereignete sich ein blutiger Zwischenfall. Bloßlich wurde die in der Mitte der Frontfassade des Universitätsgebäudes gehisste Reichsflagge heruntergezogen und an ihrer Stelle die Universitätsfahne hochgezogen. Die Menge erblickte hierin eine studentische Provokation der Arbeiterschaft und ein Truppjugendlicher Demonstranten drang vom Hofe aus in das Universitätsgebäude ein, als das Universitätsbanner mit Gewalt herunter, so daß es in Zehen ging, und hielt wieder die Reichsflagge, die mit lautem Hurra aufgenommen wurde. Inzwischen hatten die Demonstranten den Universitätsbau besetzt und verlangten, daß die dort zum Schluß eingetroffenen Kommissare des Polizeiamtes und der Kreishauptmannschaft sich zurückzogen. Da dies abgelehnt wurde, nahm die Menge eine drohende Haltung ein, und es erfolgten fortgesetzte Belästigungen der Schupo, so daß die schließlich gewaltig war, blank zu ziehen. Dabei wurden mehrere Polizeibeamte und 16 Demonstranten verwundet und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. 12 davon konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden, während vier schwerer Verletzte zurückbehalten wurden.

Bei dem ungeheuren Turm waren auch die Demonstranten selbst unruhig geworden, u. a. wurde ein kommunistischer Führer ausverprügelt.

Nach amtlicher Darstellung liegt eine studentische Provokation nicht vor. Der Rektor der Universität hatte einem Beschluss der Universitätsbehörde zufolge tags zuvor angeordnet, daß einem alten Brauche gemäß, die sozialrechte goldgeplante Universitätsfahne zu hissen sei. Im Gegenzug dazu hatte, wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses, das Universitätsrentamt die Reichsfahne hochziehen lassen. Als dies heute morgen vom Rektor bemerkt wurde, ordnete er den Flaggenwechsel an. Unglücklicherweise verzögerte sich der selbe, da Arbeiter hierfür erst nach Beginn der Demonstration zu bekommen waren.

Jena, 1. Mai. Als heute vormittag die Kommunistische Partei hier auf dem Markte demonstrierte, ist es zwischen den Arbeitern und einer studentischen Verbündung zu einer schweren Schlägerei gekommen, wobei das Haus der Burschenschaft Germania gestürmt wurde. Einige junge Bischöfe der Verbündung hatten nach Studentenart damit zu tun, veracht, daß sie ein Schild mit einer uligen Aufschrift, in der „Freiheit“ gefordert wurde, zum Fenster hinausgehängt hatten. Die Kommunisten fühlten sich dadurch herausgefordert. Sie drangen deshalb geschlossen in das Germanenhaus und schlugen dort auf die anwesenden Studenten mit Stöcken und abgebrochenen Zahnstangen ein. Die Studenten waren gegen die wütende Menge vollständig hilflos. Nur wenige von ihnen konnten sich den Misshandlungen durch die Flucht entziehen. Die meisten Studenten erlitten schwere Verletzungen. Die Polizei rückte dann eingeschossen an und nahm die Studenten wie auch das Haus in ihren Schutz.

gehalten wurde, nur daß dort keine Fußgänger zu sehen waren, sondern alles zu Wagen seine Abendpromenade machte.

Es war ein prächtiges Bild, ein Bild üppigsten Wohlstandes und ausgesprochenen Lebenstreidigkeiten, das sich allabendlich, wenn die Sonne zu sinken begann, in der kleinen Stadt entfaltete, und es paßte vor trefflich zu dem herrlichen Rahmen, der im eisternden Sonnenuntergang erstrahlenden Landhaft.

Eben war ein elegantes leichtes Gespann um die Ede gebogen, ein Tarentulusphæton, den eine junge Dame lenkte. Eine ältere jahrs im Neben ihr, und auf dem Hintersteuert thronete mit verschönerten Armen und feierlichem Antlitze ein kleiner Turlo, angelas mit weißen Blütenköpfen, einer golddichten smaragdgrünen Sammeljade und einem grünen breiten Sammelgrünen, indem altertli Waffen standen.

Dieses Fahrzeug erregte die allgemeine Aufmerksamkeit auf dem Markt, ein Hörderden und Gläsern, ein Grünen und Röden, hinterher Bemerkungen, Fragen, wütige Ausfälle einer Dame,

beachtliche Blüte und verständnisinniges Augenzwinkern.

Es war die kleine Kontessa Nelly Coleone, die zum ersten Male mit ihrem neuen Wänchelchen auftrat, während sie bis heute täglich zu Fuß mit ihrer Großmutter den Markt mißmachte hatte. Der Phæton und die prächtigen Pferde waren ein Geschenk des alten Friedrich Gerhardos, das sie ihm abgeleidet hatte, wie so manches andere auch, so zum Beispiel den tollbaren Schneid, mit dem die Großmutter paradierte, und einen Schod auf mehrere tausend Francs für ihre Toiletten usw. Fast täglich war sie in der letzten Zeit ihrem Bräutigam mit einer anderen Bitte gekommen, und was ihr Alexander in seinem streng einfachen Siane abholte, das wußte sie von seinem Onkel zu erkennen. Das Alexander darüber auf das letzte verstimmt war und ihr eines Tages verbot, von Friedrich Gerhardos so tollbare Gelehrte anzunehmen, das genierte sie wenig, sie legte alle ihre Wünsche rücksichtslos durch — Wer sie ihr erfüllte, war ihr einerlei.

(Fortsetzung folgt.)

#### Fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

52. Nachdruck verboten.

Elena blieb mortlos. Wie — ihr Vater summerte sich alle um sie, er hatte Gedanken, Sorge darum, daß ihr nichts gelösche. . .

Sie unterdrückte die freudige Aufwallung, die ihr das Blut rascher freien ließ und sagte:

„Gut, wenn es Papa wünscht, dann möge James hinter mir treten.“

Reich warf sie ihr Kleid über, und als sie dann unten war und sich auf das Pferd schwang, schweiften ihre Augen lebhaft nach dem Fenster ihres Vaters. Wenn sie ihn jetzt dort erblickt, wenn sie an einem Idioten verborgenen Zuge leises Gehäss erkannt, daß ihn seine Härte tötet, so würde sie abgebrühten, zu ihm geeilt sein und ihn auf den Knien gebeten haben, dieses graulame Spiel doch kein zu laufen, aber Pferdestraß war nicht zu erlernen, und so ritt sie davon, die Straße nach San Georgi hin.

Auf halbem Wege bogte ihr Doctor Gerhardos, der sie vor einigen Stunden am Fuße des Kirchberges verlassen hatte und der eben von seinen Krankenbedrängen nach der maulischen Villa am Südstrand zurück, um seine Braut aufzufinden. „Wohin führt Sie Ihr Weg, Fräulein Wallstraße?“ fragte er Elena, die mit ihrem Pferde holt machte.

„Zu Warten. Vor einer Stunde hat mir mein Vater das Schulhaus gedenkt und dessen Dotirung verstoßen. Ich legt die Leitung in Wartens Hände — endlich wird er die Stellung und die Tätschkeit finden, die seiner würdig sind!“

„Wiegt Ihnen sein Wohl so sehr am Herzen?“ fragte Alexander.

„Seit ich ihn wiedersehen habe, denkt ich an nichts an-

ders, als ihn aus dieser unwürdigen Lage zu befreien!“

„Wahrhaftig?“ Alexander sah sie an. Elenas Blick traf den feinen und plötzlich fuhr eine dunkele Glut in ihre Wangen, bis hinunter in ihre Stirne. Sie fühlte, wie ihr Antlitz heiß wurde, wie eine tiefe Gefangenheit von ihr Besitz nahm, und dennoch wäre sie nicht imstande gewesen, sich selber zu erklären, weshalb das alles gefühl.

War sie erbost, weil sie so rückhallos, mit so viel Wärme bekannt hatte, daß sich ihr Denken so stark mit Wartens Schicksal beschäftigt hatte, oder war sie befangen geworden, weil Alexanders Augen so summert und gedankenvoll auf ihr ruhten?

Sie war verwirrt, unruhig unter diesen Bildern, und sie gab ihrem Pferde einen Schlag mit der Reitgerte. Ungewohnlich nahm sie plötzlich die Aufforderung zum Ritt, baumte sich das Tier hoch auf, dann holte es zu einem weiten Satze aus und jagte dann mit seiner Faust davon, ohne daß Elena oder der Doctor nur ein Wort hätten wechseln können.

Alexander sah auf seinem noch immer ruhig dastehenden Pferde und blickte der entzückenden Reiterin gedankenvoll nach.

Er verzog ganz seinem „Tajan“ die Sporen zu geben, und mette es dann gar nicht, als das Tier von selbst anfangs langsam weiter zu traben, um gerade den entzückenden Menschen einzuschlagen als den, den der Doctor brabsticht hatte, zu nehmen.

XIV.

Erst gegen Abend wurde es orangen allmählich ruhig. Nur him und wieder rollten und schwärmten die Wellen auf, wenn der erster Wind über die Wälder hinfuhr, klang und löste die Berge an, nun lagen blaue Felsen zwischen weißen Bergwänden, und mit verschönerten Armen und feierlichem Antlitze ein kleiner Turlo, angelas mit weißen Blütenköpfen, einer golddichten smaragdgrünen Sammeljade und einem grünen breiten Sammelgrünen, indem altertli Waffen standen.

Das Fahrzeug erregte die allgemeine Aufmerksamkeit auf dem Markt, ein Hörderden und Gläsern, ein Grünen und Röden, hinterher Bemerkungen, Fragen, wütige Ausfälle einer Dame,

beachtliche Blüte und verständnisinniges Augenzwinkern.

Es war die kleine Kontessa Nelly Coleone, die zum ersten Male mit ihrem neuen Wänchelchen auftrat, während sie bis heute täglich zu Fuß mit ihrer Großmutter den Markt mißmachte hatte. Der Phæton und die prächtigen Pferde waren ein Geschenk des alten Friedrich Gerhardos, das sie ihm abgeleidet hatte, wie so manches andere auch, so zum Beispiel den tollbaren Schneid, mit dem die Großmutter paradierte, und einen Schod auf mehrere tausend Francs für ihre Toiletten usw.

Fast täglich war sie in der letzten Zeit ihrem Bräutigam mit einer anderen Bitte gekommen, und was ihr Alexander in seinem streng einfachen Siane abholte, das wußte sie von seinem Onkel zu erkennen. Das Alexander darüber auf das letzte verstimmt war und ihr eines Tages verbot, von Friedrich Gerhardos so tollbare Gelehrte anzunehmen, das genierte sie wenig, sie legte alle ihre Wünsche rücksichtslos durch — Wer sie ihr erfüllte, war ihr einerlei.

(Fortsetzung folgt.)

ger un-  
tart le-  
rund ih-  
rund ih-  
teilt, i-  
auf  
seitlichen  
Teng- und  
Erschei-  
v fast 57 J-  
ans“ gewe-  
1915 zum  
ber die Tra-  
— Das  
eines fan-  
teiligung war  
Getr. wurde  
Mülleri St.  
Bahnkompa-  
tung großer  
guter Be-  
— Port  
tartlichen  
ber die  
eitere von  
von einer  
gelegenen  
ge-  
über, über  
zeigt einen  
aur amili-  
vom 25. Mär-  
ihre Erhebe-  
zungen mehrere  
117 Fachblätte

— Das

Verein deut-  
und er von einer  
gelegenen He-  
pierche, über  
zeigt einen B-  
aur amili-  
vom 25. Mär-  
ihre Erhebe-  
zungen mehrere  
117 Fachblätte

— Das

verein deut-  
trüger und  
Annaberg. D-  
verläden, die  
gebenden Gele-  
notperlen um  
ihnen unter 80  
bis 21 000 ab-  
Gelder beispiel-  
Summe führte  
nur erstaunli-  
lich ganz das  
derartige oder  
halb schon eine  
Nach seiner En-  
dem Namen ein  
in die ersten 6  
dem sicher auf-  
dem guten alte  
war „Kurf. W.  
Kurf. W. ange-  
zähl

die Räumung der  
hre Neutralität über  
einer int. nationales

set aus Pek. obg  
be, einen Ap. zu  
ang. So Ein  
ihre Truppen  
ehen, damit die La  
kommen erzielt wer  
den leichten offiziellen  
Ein. Ein Erfolg dieses  
zwischen befinden die  
Peking-Mulden  
tien. Ein vorgescho  
Banghai bestellt.  
der Delegierten der  
Vertreter der Tele  
einer französisch  
die Verhältnisse in  
tenstürungen umfass.  
für Japan in Nord  
Südchina vor.

reute mittag auf dem  
Parteien veranstal  
Zwischenfall. Blö  
lade des Universitäts  
und an ihrer Stelle  
Menge erblieb hierin  
schaft und ein Trupp  
ose aus in das Uni  
sbonner mit Gewalt  
te wieder die Reichs  
wurde. Inzwischen  
befestigt und verlang  
nen Kommissare des  
t sich zurückzogen. Da  
eine drohende Haltung  
ungen der Schupo, so  
ziehen. Dabei wurden  
anten verwundet und  
12 davon konnten  
entlassen werden, wäh  
wurden.  
uch die Demonstranten  
kommunistischer Führer

ubentliche Provokation  
hatte einen Beleidigung  
angeordnet, daß einem  
tische Universitätsfahne  
wahrscheinlich infolge  
entamt die Reichsfahne  
vom Rektor bemerkt  
unglücklicherweise ver  
ert, nach Beginn der

g die Kommunistische  
e, ist es zwischen den  
zu einer schweren  
er Burschenschaft Ger  
diche der Verbindung  
versucht, daß sie ein  
"Freibier" gefordert.  
Die Kommunisten fühl  
drangen deshalb ge  
gen dort auf die an  
gebrochenen Fahnen  
die wütende Menge  
konnten sich den Wib  
Die meisten Studenten  
rührte dann geschlossen  
Haus in ihren Schutz.

nger zu sehen waren,  
nade mädrte.

Gold üppigsten Wohl  
digkeit, das sich all  
gann, in der kleinen  
ich zu dem berühmten  
s erstaunlichen Land

ann um die Ede ge  
e junge Dame leiste  
dem hinterlich throne  
einen kleinen Turfo  
goldgeschichtigen Sammelglä

ie Ausmerksamkeit auf  
n Gräben und Rüden,  
ausfälle einer Dan  
niges Augenzwinkern.  
e Colone, die zum  
stuh, während sie bis  
ter den Kofio mit  
sichigen Pferde waren  
s, das sie ihm abge  
ach, so zum Beispiel  
mutter parozierte, und  
s für ihre Toiletten  
ihrem Bräutigam mit  
s ihr Alexander in  
michte sie von seinem  
über auf das höchste  
t, von Friedrich Herz  
das genierte lie wenig,  
— wer sie ihr er

## Aus Nah und Fern.

Leiterstein-Geburten. 2. Mai 1922.

Jahres 1922 der Sänger. Ein alter ehrwürdiger Bürger und seine Frau für immer geschlossen, er starb gestern vormittag nach seiner Krankheit im Alter von 80 Jahren. Diese Trauerfunktion ist ziemlich in Sängerkreisen mit schmerzvoller Anteil, wie aufgenommen werden, stand der Heimgegangene doch seit sechzehn Jahren zu dem liegenden Sängereben in inniger Freundschaft und mancherlei Übungen sind dem treuen Sänger auch Erzgebirgs-Sängerbund aufgetreten. Herr Kultusverein fast 50 Jahre Mitglied des Männergesangvereins "Liederlust" gewesen, war 28 Jahre Vorstand und wurde 1915 zum Ehrenmitglied ernannt. Um diesen Verein hat sich der Erzgebirgsverein verdient erworben, daher ist auch dort die Trauer um den Verlust seines Vereinsmanns allgemein.

Das Turnen der "Männer" des Niedererzgeb. Turngaues fand am Sonntag nach in St. Egidien statt. Die Beteiligung war eine gute, wenn auch noch einige Vereine fehlten. Geturnt wurden Streckübungen und Gemeinschaften an zwei Sternen. Es wurde beschlossen, die Übungen zum Gauturnfest in Mühlberg St. Jacob zu turnen. Die nächste Zusammenkunft findet am 3. September in Neudörfel statt.

Der Calenberger Jagdtag und Jungfräuentag wiederholte morgen abend 8 Uhr im "Goldenen Helm" keine Bahnstreckenaufführung, die bei der erstmals Darbietung großen Anflug fand. Hervorholt ist die auch diesmal ein guter Abschluß.

Vortröhungen und Reichstag. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wird der Reichstag den neuen Gesetzesten Vortröhungen nicht ohne weiteres stimmen, sondern eine weitere Vermaltung reform verlangen. Man spricht auch von einer Neubefragung des Ministeriums durch einen Hochmann.

Die Haftprüfung. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem der Reichstag auf meisteres ermächtigt werden soll, an Stelle der eingezogenen Silbermünzen über 1, 2, 3 und 5 Mark Erbschämungen mit diesen Münzenwerten in abweichennder Gestalt und aus anderem Metall außerhalb im Münzgebet bestimmten Grenzen, aber unter dessen Sinnmäßigkeit Anwendung herstellen zu lassen. Nach der Verabsiedlung des Entwurfes sind seit 1919 2,8 Milliarden Stück Münzen, Zehn- und Hundertpfennigmünzen im Werte von 440 Millionen geprägt worden. Die Prägung dieser kleinen Münzen wird so energisch fortgesetzt, daß dem Mangel an ihnen demnächst abgehalten wird. Es ist daher die Zeit gekommen, die Münzpreise zur Herstellung von Markmünzen zu erhöhen. Das Gedächtnis über die genannten Rennwerte durch Hartgeld zu erleben, ist allgemein, zumal da der Trud der neuen Scheine im Verhältnis zu ihrem Wert unverhältnismäßig neu geworden ist und die Reichsdruckerei für das immer mehr heigende Bedürfnis an großen Noten entlastet werden muß. Die Unterredungen über die Wahl des Erbschäfers stehen vor dem Abschluß. Es ist bei dem gegenwärtigen Stand unserer allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen nicht ratsam, das Mängel zu ändern, empfiehlt es sich, die im Entwurf vorgelegten Belastungen dem Reichstag zu übertragen.

Das Sterben im Blätterwalze. Wie weit entfernt der Verein deutscher Zeitungsverleger davon ist, zu überreden, wenn er von einer Katastrophe spricht, die infolge der ins Unglaubliche gestiegenden Herstellungsnoten der Zeitungen, namentlich der Papierpreise, über kleinere und mittlere Zeitungen herabgedroht ist, zeigt einen Blick in den soeben ausgetriebenen achten Auflage der amtlichen Zeitungsspreize. Damals haben in der Zeit vom 25. März bis 25. April 160 periodische Druckschriften ihres Erreichens eingestellt, abgesehen von den zahlreichen Verhältnissen mehrerer Blätter. Betroffen sind 43 Tageszeitungen und 117 Fachblätter.

Wie. (Gefährlicher Sprung.) In der Zeppelinstraße in Aue sprang ein etwa 20jähriges Mädchen aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf die Straße. Sie trug schwere Innere Verletzungen und einen Beinbruch davon.

Ansbach. (Der Schwindel-Kavalier.) Ein notorisches Vertrüger und Schwindler ist der Kaufmann Julius Beyer aus Annaberg. Im Laufe des vergangenen Jahres hatte er es verstanden, durch Anzeigen, in denen er Geldleute für seine "aufgehenden Geschäft" zu interessieren suchte, mit einer Anzahl Privatpersonen und in Geschäftsläden in Verbindung zu treten und ihnen unter Vorstellung falscher Täuschungen Beiträge von 2000 bis 21000 abzunehmen. Die Gesamtkasse der erfassten Gelder belieferte sich auf 150.000 Mark. Mit der erbeuteten Summe führte der Gauner ein kostspieliges Leben, vertrieb in nur erstklassigen Hotels, Weinläden und Cafés. Beyer wußte sich ganz das Ansehen eines vornehmsten, begüterten Mannes zu geben. Schon vor vielen Jahren hatte er damit begonnen, beratige oder ähnliche Schwundelteile zu verüben. Er war deshalb schon einmal mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden. Nach seiner Entlassung versiefel er wieder in seinen Fehler. Unter dem Namen eines Grafen Wedell hatte er sich bald Eintritt in die ersten Gesellschaftskreise verpasst. Niemand ahnte hinter dem scheinbar aufstrebenden Mannen mit den vornehmen Alters und dem guten alten Namen den Betrüger. Heute, wohin er kam, war "Graf Wedell" ein gern gesehener Gast. Zur Erweiterung seiner angeblichen industriellen Unternehmungen, von denen er immer erzählte, wurden ihm von seinen Bekannten zum Teil außerordentlich hohe Summen zur Verfügung gestellt. Endlich blieben über die "Schwindelteile" des Grafen nicht länger verborgen und er wanderte zwei Jahre ins Justizhaus. Aber auch diese Strafe verstellte ihren Zweck. Wieder in Freiheit, begann er das alte Leben. Abermals vor Gericht gestellt, wurde Beyer zu fünf Jahren Judentum und zehn Jahren Sicherhaft verurteilt. Jetzt wurde der unverheilbare Betrüger unter Jubiläum mitternächtlicher Umstände — seine Frau befindet sich in einer Nervenklinik — wegen der oben erwähnten Anzeigen-Schwindelteile zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Dresden. (Straßenraub.) Im Waldpark Weißer Hirsch wurde eine ältere Dame von einem unbekannten Rauber überfallen und niedergeschlagen. Die Dame, die bewußtlos aufgefunden wurde, ist die Handtasche mit Inhalt, darunter eine goldene Taschenuhr, die auf dem hinteren Doppel des Monogramms "W. W." steht, geraubt worden.

Freiberg. (Wort.) In der Alt-Niederbörbisch auf dem Wege von dort nach Leubnitzsch, in der Nähe der sogenannten Judenhöhl, ist an dem dort befindlichen Waldstraße am 27. April in den Abendstunden der Hüttenarbeiter Brunner aus Leubnitzsch tot aufgefunden worden. Der Toten hatte an dem Kopfe eine schwärzliche Verletzung. In der Nähe des Toten lagen mehrere Batzenhälften von einer Wehrdialektische und der Gesicht des toten Brunner wurde zerbrochen in mehreren kleineren Stücken am Tote vorzufinden. Diese Umstände lassen auf einen vorangegangenen Kampf schließen. Nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Gegner auch irgend welche Verletzungen davongetragen haben kann. Ob Raubmord oder ein anderes Verbrechen vorliegt, steht zurzeit noch nicht fest.

Glauchau. (Brand im Elektroföltower.) Am Freitag mittag um 1,15 zog sich auch auf den Völkslanden der elektrischen Maschinen außerhalb des Gebäudes. Die Maschinen wurden sofort abgestellt. Es zeigte sich, daß die Maschinen, die z. T. mit Eisenblech ausgekleidet sind, innerlich in heißen Flammen brennen. Diese Flammen sind von den Maschinen ausgegangen worden, wodurch die Wirkung einer Maschine vollständig unbrauchbar wurde. Die ausfallende Beobachtung des Brandes im Entstehen und die rasche Abstellung der Maschinen rettete wahrscheinlich eine der beiden Maschinen vor der völligen Zerstörung. Der Sachschaden wird auf 1/4 bis 1/2 Million Mark geschätzt.

Grimma. (Die Kirche vom Blitz getroffen.) Bei einem am Freitag abend über die hiesige Gegend ziehenden bestigen Ge

witter traf ein Blitzeinschlag die hombstädtische Kirche; doch erwies sich der Blitzeinschlag als glüher Schlag. Nur die Erde am Endpunkt der Leitung wurde in die Höhe geworfen und von einem absprießenden Funken ein hölzerner Gartengau in der Nähe in Brand gesetzt.

Dresden. (Streit im Konsumverein.) Am Sonnabend sind sämtliche Löden des großen, über die ganze Stadt verbreiteten Konsumvereins bei Blasewitz geschlossen, da das Verkaufspersonal wegen Lohnunterschieden streikt. Die Angestellten geben dies durch Plakate an den Löden bekannt, während jenseit der Konsumvereinsverwaltung das Vorgehen der Angestellten als ein stilles Spiel und als etwas noch nie Tagewehres bezeichnet und nachzuweisen unternimmt, daß alle Vergleichsverschläge von den Angestellten abgelehnt worden seien. Die Vorstände behaupten, daß die angebotene Wochenhöhe in fast allen Löden über die Löhne, die im Leipziger Handel gesetzt werden, hinausgeht und daß es in Leipzig keine Geschäfte oder Wohnhäuser bezahlen wie der Konsumverein. Bekanntlich ist die Leitung und Verwaltung des Konsumvereins sozialdemokratisch.

Wiesbaden. (Bei einem Autounfall in Wiesbaden tödlich verunglückt) ist die Tochter des beliebigen Baumeisters Herzoa. Beim Umklauen des Wagens kam die Dame unter sieben zu liegen und mußte ersticken. Der Beobachter hilft kam zu spät. Die Dame wollte in Leipzig keine Geschäfte oder Wohnhäuser.

Reichenau. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf der Eisenbahnbrücke am fogen. Rudel. Die Reischüler von Reichenau, die in Reichenbach die Schule besuchten, fuhren mit dem 3-Uhr-Zug zurück. Kurz vor der Göltzschbrücke stürzte der 11jährige Reischüler Otto Haupt aus dem Wagenanteil des Zuges und stürzte auf der Stelle seinen Tod. Der Kleine, ein begabter Schüler, war der einzige Sohn des Buchbindermasters Haupt. Anscheinend ist der Bergungslüde im Wagenanteil allein gemeint. Die Leiche wurde vom Streifenbeamten gefunden.

Stollberg. (Ein Fest) froher Erinnerung mit Kunstgenüssen ebener Art wird im kommenden Juni in den Mauern unserer Stadt begangen werden. Am 20. April 1897 von Bürgern unserer Stadt, Damen und Herren begründet, feiert der hiesige Bürgerverein "Alpenländer" früher genannt Bürgerverein von 1897 am 17., 18. und 19. Juni die 25jährige Feier seines Bestehens und mit dieser Feier zusammen wird das 2. Bundesfest des Erzgebirgschen Bürgervereins in unserer Stadt abgehalten werden.

Weidelsburg. (Ein räuberischer Überfall) wurde in der Nacht zum Freitag auf das abseits von Weidelsburg gelegene Trockenlager ausgelöscht. Mehrere Räuber versuchten nach Erbrechen des Rückententers in das Haus einzudringen. Das entstandene Gewühl weckte die Bewohner aus dem Schlaf. Als sie wach wurden, fielen mehrere Schüsse durch das Fenster, durch die aber niemand verletzt wurde. Als nun der Räuber seinerseits einige Schreckschüsse abgegeben hatte, flüchteten die Räuber und ließen sich mit dem Rahn des Besitzers über die Mülde. Ein Fahrtrad und zwei Kaninen fielen ihnen als Beute in die Hände.

Zittau. (Tödlich verunlängt) ist in einer Lehmgruube im Ortsteil Großpöhl ein 47 Jahre alter Arbeiter aus dem Flüchtlingslager. Durch herabstürzende Erdmaße wurde ihm das linke Bein zerstochen. Hierbei hat sich die Spitzhabe umgedreht und ihm die Schlagader zerstochen, sodass der Tod durch Verblutung eintrat.

## Gerichtssaal.

Dresden. (Ein "Rötigungs"-Prozeß vor dem Oberlandesgericht.) Ende April 1921 waren die Arbeiter der Firma Böde in Chemnitz in einen Sympathiekreis getreten, weil zwei Arbeitskollegen wegen Beleidigung des Firmeninhabers entlassen worden waren. Die Firma hatte einen Arbeitswilligen namens Roth eingesetzt. Am nächsten Tage erschien bei diesem der Betriebsausschmann, der ihm mitteilte, daß gestellt würde und doch die Arbeiterschaft über sein Verhalten sehr erbittert wäre. Da R. trotzdem weiter arbeitete, kam zu ihm wenige Stunden später der Obmann des Betriebsrates, der Bader Rödlich, mit der Aufforderung, die Arbeit niedergelegen, im anderen Falle möge er sich nach einem Blaue im Krankenhaus umleben. Da auch diese Aufforderung keinen Erfolg hatte, begaben sich als

bald auf Drogen der Arbeiterschaft Rödlich und weitere 20 Männer nach der Werkstattstelle des Streifschrebers. Es bildete sich nun ein Kreis um ihn und R. wiederholte nun seine Raffierung. Als er antwortete, daß er die Arbeit nur weiter ausübe, wenn er dazu gezwungen werde, verließ ihm R. eine faulige Ohreise, die zugleich das Signal zu einem allgemeinen Angriff der Menge auf R. war. Dieser wurde — wie periodisch festgestellt — kein solcher fortgesetzten und geschlagen und lediglich zur Tür hinausgeworfen. Im Treppenhaus ließ R. das Prügelei fort; aus der Menge heraus wurde gerufen: "Schmette ihn in den Lichtschein hinein!" Das Schäffnergericht hat R. wegen gemeinschaftlicher Rötigung und Rötverleihung auf einem Monat Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hat das Landgericht die Gefängnisstrafe auf zwei Monate erhöht. Der Angeklagte will nur auf sich auf dem Mann eingerebt und ihn nicht geohrfeigt haben. Die Oberfinanzräthe führt von einem anderen Arbeiter her. Das hat man jedoch vor wiberlegt angegeben. Schon die Auseinandersetzung am Tage zuvor habe bewiesen, daß er keineswegs so rubig mit dem Arbeitswilligen verhandelt hätte. Er habe auch damit reden müssen, daß es, wenn der Mann die Arbeit nicht freiwillig niedergelegt, ohne Gewalttätigkeiten nicht abgehen würde. Es hätte den Zug der erregten Menge nach dem Arbeitsplatz des Mannes verhindern müssen, statt dessen habe er sich an die Spalte desselben gehetzt. Da R. gewerkschaftlich organisiert war, hätten ihm andere Mittel zur Verfügung gestanden, um dem Willen der Arbeiterschaft zur Geltung zu bringen. Das Oberlandesgericht Dresden hat das Rechtsmittel des Angeklagten verworfen.

## Volkswirtschaftlicher Teil.

### Die Preis- und Lohnwoge.

W. W. Mit Ausnahme einiger Sorten leichtverderblicher Lebensmittel ist bis in die jüngste Zeit ein weiteres Steigen der Preis- und damit der Lohnwoge zu erkennen gewesen. Sehr alarmierend haben Mitteilungen, welche aus den Kreisen mehrheitssozialistischer Reichstagsabgeordneter und auch aus dem Reichswirtschaftsministerium in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Danach soll Deutschland unmittelbar vor einem Preissturz stehen. Als Gründe hierfür werden angeführt: Die Auswirkungen des deutsch-russischen Vertrages und die Folgen einer angeblich bevorstehenden Valuta- und Reparationslasten des internationales Finanzwelt an Deutschland. Wenn auch zuzugeben ist, daß nicht eigentlich die Tatsachen, sondern die Meinung und Stimmung des Publikums gegenüber den Tatsachen die großen Preissturzen schaffen, so ist doch zu bedenken, daß sich die verstärkten öffentlichen Fasten und die Erhöhung der Produktionskosten noch lange nicht vollständig in den Preisen und in den Löhnen ausgewirkt haben. Am 19. April sind die Lohnverhandlungen im Ruhrgebiet zum Abschluß gekommen. Darauf ist eine abermalige Erhöhung des Kohlenpreises erfolgt. Auch sonst gibt es überall Verhandlungen über Erhöhung der Löhne und Gehälter, z. B. bei den Bankbeamten, bei den Angestellten der Versicherungsgesellschaften und bei zahlreichen Kategorien anderer gewerblicher und kommerzieller Angestellten. Eine Erhöhung des Preisniveaus im Sommer könnte höchstens dadurch eintreten, daß sich die zahlungsfähigeren Verbraucher in den letzten Monaten aus Angst vor einer weiteren Preissteigerung festgefahren haben, und daß gleichzeitig bei rückgängiger Konjunktur und steigender Erwerbslosigkeit die Kaufkraft der von der Hand lebenden Schichten des Volkes weiter sinken wird.

## 5. Klasse 180. Sächs. Landes-Lotterie.

Die Röder. Unter freiem Himmel besteht kein Gewinn. — Siehe Strafanzeige des Röder. — Redaktion bestreitet.

16. Siegtagung vor dem 20. April 1922.

100000 St. 127910 Hermannstraße, Leipzig.  
100000 St. 174222 Weimar, Kreis, Leipzig.  
100000 St. 244472 Markt 28/29, Leipzig.  
100000 St. 10018511 Markt 28/29, Leipzig.  
50000 St. 214222 Kaiserstraße, Bautzen-L. St. 50000 St. 241439 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660198 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660199 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660200 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660201 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660202 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660203 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660204 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660205 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660206 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660207 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660208 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660209 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660210 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660211 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660212 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660213 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660214 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660215 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660216 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660217 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660218 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660219 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660220 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660221 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660222 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660223 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660224 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660225 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660226 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660227 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660228 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660229 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660230 Markt 28/29, Bautzen-L. St. 50000 St. 660

## Bermischtes.

† **Schwere Explosion im Kutterlager.** Im Kutterlager war eine neue Vernichtungsanlage zur Zersetzung von „Grünkreuz“ errichtet worden. Als die Anlage zum ersten Male ausprobiert werden sollte, ereignete sich eine schwere Explosion. Die ganze Anlage nebst Apparaturen und Materialboden wurden zerstört. Die Sprengsätze durchschlugen das Dach des Gebäudes und richteten auch in der Umgebung großen Schaden an. Mehrere Arbeiter wurden verletzt, einer wurde getötet.

† **Vier Fischer bei einem Bootsunfall ertrunken.** Wie aus Lindow in der Mark gemeldet wird, ereignete sich auf dem Gudelacksee bei Lindow ein schweres Bootsunfall. Dort waren vier Fischer nach dem Kahn gesunken, um Stangenholz zu holen. Eines der Boote, in dem sich zwei der Fischer befanden, kippte plötzlich um. Als sich die beiden Verunglückten durch Schwimmen nach dem anderen Boot hinzubewegen wollten, kippte auch dieses um und alle vier Fischer ertranken.

† **Neuer Überfall im Zuge.** Aus Halle a. S. wird dränglich gemeldet: Auf der Kleinbahn Halle-Hettstedt ist wieder ein Überfall verübt worden. Der Sohn des Eisenbahnkontrolleurs Bernhardt wurde im Zuge von 6 Personen überfallen und schwer mishandelt. Der Überfallene erschoss einen der Angreifer. Es soll sich um einen politischen Racheakt handeln.

† **Schwerer Raubüberfall auf eine Berliner Depositenkasse.** Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde auf die Depositenkasse der Deutschen Bank am Reichsbahnhofplatz ein schwerer Raubüberfall ausgeübt. Ein maskierter ungefähr 30jähriger Mann von schlanker Statur trat ganz unerwartet in den Bankraum ein, in dem sich lediglich ein Bankbeamter befand, und forderte unter Bedrohung einer Pistole in kürzester Frist die Auslieferung von 100 000 Mark. Der Bankbeamte setzte sich zur Wehr. Der Räuber flüchtete, und es entspans sich auf der Straße eine längere Verfolgung. Zwei in der Nähe befindliche Polizeibeamte versuchten, den Räuber aufzuhalten. Bei dem Kampfe wurde der eine der Beamten von dem Räuber in den Oberschenkel geschossen und brach

schwer verwundet zusammen. Der andere Beamte möchte daraufhin sofort von seiner Schußwaffe Gebrauch und verlegte den Räuber durch einen Schuh in den Unterarm und einen Schuh in den Oberschenkel schwer. Der Täter, der jede Angabe über seinen Namen verweigert, befindet sich in der Charité in Vollhaft. Mit festgenommen wurden durch die Kriminalpolizei zwei verdächtige Persönlichkeiten, die sich bei der Verfolgung recht auffällig benahmen.

† **Ein bayrischer Fürsorge-Schandal.** Die Fürsorgeziehungsanstalt Neuherberg bei München, die dem Verein Jugendfürsorge gehört und gegen deren Leitung eine Staatsanwaltschaftliche Untersuchung wegen des Verdachtes der Unterordnung und der Überschreitung des Züchtigungsrechtes schwelt, wird wegen dieser Vorwürfe vom Verein aufgelöst. Ein in heruntergekommenem Zustand in die Anstalt gebrachter Jüngling ist nach vorangegangener harter Misshandlung durch einen Wärter an Hungerodem im Krankenhaus gestorben. Einen anderen der Anstalt entlaufenen Jüngling hatte die Polizei nicht mehr in die Anstalt, sondern ins Krankenhaus gebracht.

† **Hinrichtung eines dreifachen Mörders.** In Gleiwitz wurde der wegen dreifachen Mordes vom Schwurgericht in Elegny zum Tode verurteilte Powalcz hingerichtet. Powalcz erschöpft am 25. August 1920 zwischen Fraustadt und Gurau den Gastwirt Berger und dessen Pferdehändler Fendler, Werner im Oktober 1920 in Rausch bei Malsch den Pferdehändler Lachmann. Die Gleichartigkeit der Verlegerungen führt dazu, daß Powalcz als Täter oder drei Morde ermittelt wurde.

† **Zwei Millionen Mark für ein Kabarettlied.** Für das bekannte Kabarettlied: Nur eine Nacht sollst du mir gehören, das von dem Wiener Komponisten Ralph Bonhag vertont ist, hat der Verfasser des Liedes vom Verleger seinerzeit als Gesamthonorar den Betrag von 100 deutsch-österreichischen Kronen erhalten und damit auf alle weiteren Auftritte verzichten müssen. Der Verleger dieses Liedes brachte aber bis jetzt dem Musikverleger einen Gewinn von zuge und schreibt zwei Millionen Mk. und darüber, da es auch weiterhin im Voluastischen Auslande geht, noch höhere Einnahmen erzielen. Womit

wieder einmal bewiesen ist, daß nicht alle Verleger, wie allgemein behauptet wird, bei ihren Autoren dranhaben, sondern auch in weit kraserer Weise das Gegenteil des Fall sein kann, selber aber meistens nur bei poetischen Werken, die weniger der Kunst als den Ansprüchen eines gewissen Publikums dienen.

† **Ein graues Vogelherden wurde durch den unerwarteten Rückfall in den Winter verursacht.** Aus dem ganzen badischen Lande und auch aus Württemberg kamen der „Süd. Österreiz.“ Nachrichten darüber. Die gesiederten Sänger waren größtenteils erst kurz dem Eintritt des Schneefalls angekommen und fielen in dem Hunger und dem Frost zum Opfer. Aus der Heidelberg-Gegend wurde berichtet, daß man Baumjäger und Kerzen, zum Teil jedoch auch kräftigere Vögel, wie Drosseln und andere, erstickten auffand. Es wurden also nicht nur starke Zugvögel, sondern vorzugsweise auch Wintervögel betroffen.

† **Gefängnis für einen 16-jährigen Raubmörder.** Aus Danzig wird gemeldet: Zu einer Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis wurde der noch nicht 16-jährige Arthur Lenser vom Jugendgericht verurteilt. Er hatte seinen Kameraden Paul Horn auf die Bodenammer seiner Eltern gesetzt, ihn durch Erhöhte erschlagen und dann verdeckt. Der jugendliche Raubmörder zeigte während der Verhandlung nicht die geringste Reue.

† **Geschlossene Kunstwerke.** In München wurde der 21 Jahre alte Maler Lauerbach verhaftet, der in Regensburg die zahlreichen Kirchen und Kapellen ihrer Altkirmer verbraucht und die Beute in München verkauft. Er ist bereits eines Dutzends solcher Kirchendiebstähle überführt. — Zwei Radierungen von Anders Zorn, dem verstorbenen berühmten schwedischen Maler, die einen Wert von 50 000 Mark hatten, sind aus einer Schwabinger Villa in München geklaut worden.

### Rituelle Vereinsmechthien.

(St. Laurentiusfest.)  
Alle Jungmädchen, Zugführerinnen, Blumenträgerinnen, Ordnerinnen, Sängerinnen, kommen sich Donnerstag abend um 10 Uhr auf dem Kirchhof (Freitreppe) zur Probe in der Kirche.

## An das geehrte Publikum des Amtsgerichtsbezirks Lichtenstein - Callenberg.

Die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse auf dem Webstoffmarkt und die erhöhten Arbeitslöhne zwingen uns, die Anfertigungspreise, einschließlich aller Futtergutaten, bei angebrachten Säcken ab heute für einen

## Zadettanzug auf 1500 bis 2000 M.

zu erhöhen. Durch die immer schwieriger gewordenen Zahlungsbedingungen unserer Lieferanten ist nur Abgabe gegen Barzahlung möglich.

Die freie Schneider-Innung des Amtsgerichtsbezirks Lichtenstein - Callenberg.

**Unterzeichnete Innung sieht sich genötigt, ihre Bedienungspreise um 50 Prozent zu erhöhen.**  
**Barbier- u. Friseur-Innung.**

## Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nummern Mk. 30.90 beim Postamt oder vom Verlag. Die einzelne Nummer kostet Mk. 2.50.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mk. 5.- kostet. Gegen weitere Mk. 3.- für Porto auch direkt vom Verlag, München, Residenzstraße 10 zu beziehen.

## Ausführerkklärungen Statistische Scheine

für Post und Bahn

Kauf zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige geplante, labelfreie  
**Lauten,**  
Mandolinen,  
Gitarren,  
Violinen u. Zithern  
billig zu verkaufen.  
**Musikhaus Weigel,**  
Zwickau, Nordstr. 16.

**Wiederveräußerer**  
findet große Auswahl in  
**Labelfreien**  
**und Spazierflößen**  
bei  
**Hermann Jacobi,**  
Zwickau 1, Ha.  
Marienplatz 6.

**Haussmädchen**  
in gute Stellung mit Familieneinschluß gesucht.  
Frau Raufmann  
**Joh. Möckel,**  
Dresden 1, Gras.  
Ortsstelle Nieder-Dresden.

Achtung! Fleisch billig! Achtung!

Empfehlung diese Woche

## pa. frisches Rindfleisch

a. Pfd. 34.— Mk.

Fleischerei Kempe, Bernsdorf.

Heute vormittag 10 Uhr hat Gott unser Herzenskind

## Reinhard Gruhl

stud. theol.

sanft und freundlich heimgeholt.

In tiefer Trauer:

Studienrat Gruhl u. Familie.

Borna, 29. April 1922.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm.  
2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Nach kurzer Krankheit verschied Montag vormittag unser herzensguter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater und Bruder, Herr

## Eduard Louis Kultscher

im Alter von 80 Jahren.

Lichtenstein-C., Chemnitz, Burgstädt, Bannowitz, Leipzig und Sandhorst, am 2. Mai 1922.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt am Donnerstag nachm. 1/2 Uhr von der Beausung, Waldenburger Straße 8, aus.

### Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch allen denen, die unserer lieben Mutter u. Großmutter,

## Frau Pauline verw. Böhm

geb. Krause

in schweren Stunden trostreiche Freundschaft, uns bei ihrem Heimgange wohltuende Teilnahme und liebevolle Treue bekundet haben.

Lichtenstein-C., den 2. Mai 1922.

Herren Böhm und alle übrigen Hinterbliebenen.

01

Er  
Be  
be  
stell

Tiefes  
Einst. u. Be

Rt.

Sothe  
Spielek  
Dom  
auf dem Ge  
zählung mu

Morg  
Rindfleid

Die Wa  
in Lichtenstei  
und Schwer  
sieden, erfol

Donner

von vormit  
und zwar a  
am Donner  
Gießh  
Helmar  
bescheinigu  
Das

Wieg

4. Mai 1  
Rathaus

Kurz  
• Die S  
auf Sonntags  
• Gest  
den Demonst  
verordneten  
ergewinnt w

• Oberb  
freiheit erob  
werben. Er  
sich an dem  
mentarischen

• Nach  
Dr. Röster a  
teilt hat, joh  
Möglichkeit d  
seiner Beric

• In ein  
Reuterlin  
Frage, wie  
branche: sic

Um 21  
die ausführ  
um 7. Apri  
undurchführ  
rationsform  
abermalige  
lichsten Fort  
gegangen u  
dem Termin  
in Bar-le-D  
scheidung“ u

Die Ba  
derart in A  
keine Zeit  
allmählich i  
führenden  
werden, m  
haben. Ob